

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 6

Artikel: Schicksale : steil nach oben
Autor: Kriegler, Harald
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steil nach oben

Pauli Mobb kommt in die Jahre. Dünn und schütter sind die Haare. Und vom Sitzen im Büro: Zu viel Pfunde sowieso. Auch die Luft wird ihm schon knapp. Pauli Mobb, der fühlt sich schlapp. Hin zum Doktor schleppt er sich, stöhnt und schnauft ganz fürchterlich. Dann, nach etwa einer Stunde tönt es aus des Doktors Munde: «Guter Mann, fast sprengts die Waage, ziemlich ernst ist schon die Lage. Hören Sie nun auf mein Wort, treiben Sie jetzt kräftig Sport.» Pauli schauderts beim Gedanken, sich auf einmal zu verschlanken. Doch er sagt: «Werd öfter laufen und mir auch ein Fahrrad kaufen.» Nach 'ner Woche, in der Tat, hat der Paul ein Superrad, auch ein Dress kam noch hinzu, Brille, Helm und schicke Schuh. Ja, auf des Verkäufers Drängen fährt der Mobb mit zwanzig Gängen durch die Strassen seiner Stadt. Eine Zwecke – Reifen platt. Pauli schiebt das Rad und flucht: «Schicksal, hast mich heimgesucht.» Stellt das Rad dann in den Keller, häuft sich Pommes auf den Teller, denkt bei sich: «Ein jeder Sport grenzt tatsächlich doch an Mord. Was soll ich mich denn so quälen, Geld und Geltung doch nur zählen. Klimm auf der Karriereleiter immer höher, immer weiter. Fahrradfahren kann ich so auch bei mir in dem Büro. Werde dort schnell zum Athleten: Oben buckeln, unten treten.»

HARALD KRIEGLER

Radlericks

Es lag an der Strasse nach Berrenrath ein herrenlos scheinendes Herrenrad, während Fräulein von Hübsch nahebei im Gebüsch das tat, was sie gern so mit Herren tat.

Ein Radfahrer fuhr aus Bergneustadt nach Gummersbach fröhlich per Zweirad und schob heim das Gelumpe, weil er a) keine Pumpe und b) keine Luft mehr im Pneu hatt'.

DIETER HÖSS

